Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 6

Artikel: Wer hats erfunden?
Autor: Tobel, Urs von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-945962

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

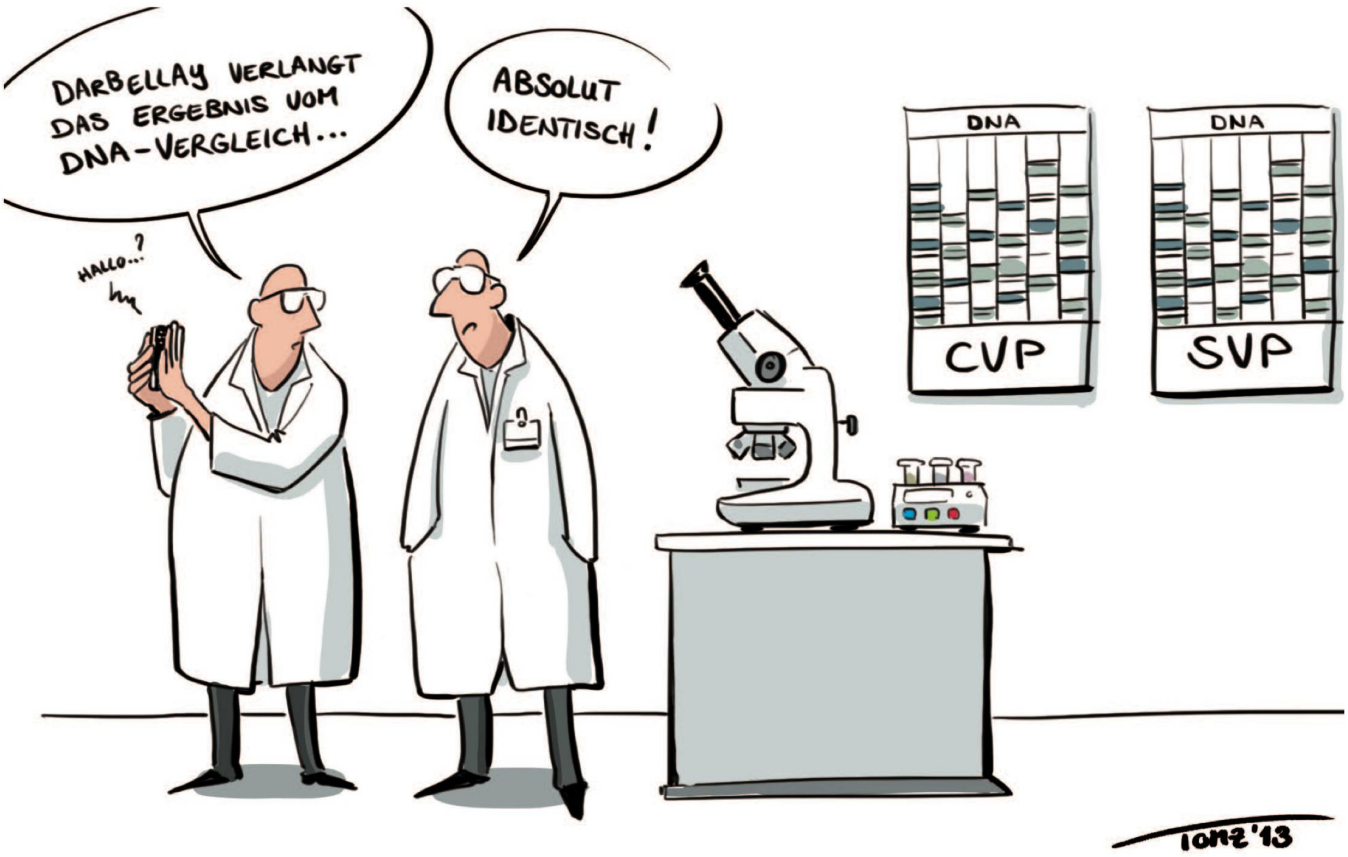
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Also doch: Gentransfer!



TOMZ (TOM KÜNZLI)

Hält der Bundesrat die zehn Gebote noch ein?

Im täglichen Stress mit Hunderten von Terminen und Dossiers scheint der liebe Gesamtbundesrat langsam aber sicher den Blick fürs Wesentliche zu verlieren, er wird je länger je mehr unchristlich und vergisst den Halt in den Werten der 10 Gebote.

1. Gebot – Du sollst keine anderen Götter neben mir haben: Einflüsterer und Lobbyisten nehmen ihre Plätze ein.

2. Gebot – Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen: Nein, Christoph Blocher ist nicht an allem schuld.

3. Gebot – Du sollst den Feiertag heiligen: Ja, auch in Tankstellen, Bahnhöfen und Supermärkten.

4. Gebot – Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren: Sie haben verzichtet und gespart und keine Schulden gemacht wie heutzutage üblich.

5. Gebot – Du sollst nicht töten: Tatsächlich kann er die Unmoral der Manager nicht umbringen.

6. Gebot – Du sollst nicht ehebrechen: Die meisten Mitteleuropäer haben eh zu wenig soziale Kontakte, um fremdzugehen.

7. Gebot – Du sollst nicht stehlen: Wer Steueroase bleiben will, tut es.

8. Gebot – Du sollst nicht falsch Zeugnis reden: Wer noch immer auf dem Bankgeheimnis beharrt, tut es.

9. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib: Dieses Gebot wird als einziges eingehalten, denn auf Europa hat kaum jemand Lust.

10. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut: Es ist viel zu mühsam, das zu tragen, Geld kann man viel besser transportieren.

WOLF BUCHINGER

Wer hats erfunden?

Wie allgemein bekannt ist, hat Theatermann Milo Rau unlängst der ‹Weltwoche› – in Abwesenheit derselben – im Theater den Prozess zu machen. Das ist zweifelsohne ungerecht, denn immerhin erscheinen im genannten Weltblatt auch Artikel, die weder das Bankgeheimnis preisen, Eveline Widmer-Schlumpf schmähen noch die Schale des Spottes über der EU ausgiessen.

So mokiert sich die Schriftstellerin Beatrice Schlag in Nummer 15 über unsinnige Schimpfwörter, welche eigentlich keine mehr sind, da sie von Männern gewohnheitsmässig gebraucht werden. Beispiele sind Warmduscher, Duschhaube (original douchebag) oder auch fuck und shit. Den Vogel aber schössen die Italiener ab, welche bei jeder Gelegenheit cazzo (Penis/Schwanz), in neuester Zeit sogar cazzo della Madonna im Munde führten. «Etwas Absurderes gibt es nicht», folgert Schimpfwortexpertin Schlag.

Obwohl absurd, so habe ich trotzdem diesen Artikel genossen sowie etliche andere, nicht typische ‹Weltwoche›-Artikel. Die Kehrseite der Medaille: Die Ärgernisse, über die ich so gerne lästere, sind mir in dieser Ausgabe zu dünn gesät. Schade, denn mit einigen Retuschen hätte man aus dem Schlag-Artikel einen echten ‹Weltwoche›-Artikel basteln können. Der Madonna-Penis ist nämlich keineswegs eine Erfindung des EU-Landes Italien.

Für meine Nachhilfe an die Köppels und Schlags ist ein Rückblick auf meine Kindheit nötig. Aufgewachsen in Zürich-Wollishofen, wurde ich als kleiner Junge Zeuge eines verbalen Schlagabtausches zwischen etwa 15-jährigen Rabauken, der mit den Worten endete: «Zieh Fäden, du Nonnenseckel!» Daran erinnere ich mich bestens, stürzte mich dieses Wort doch in eine arge anatomische Unsicherheit. Von den üblichen Doktorspielen wusste ich, dass den Mädchen gerade der angesprochene Körperteil fehlte. Oder bildeten die Nonnen in dieser Hinsicht eine Sondergattung?

Sicher ist es erlaubt, die unbefleckt empfangen habende Madonnen zu den Nonnen zu zählen. Wer hat nun den cazzo della Madonna bzw. den Nonnenseckel erfunden? Natürlich die Schweizer. Auch in kultureller Hinsicht – ja, auch Schimpfworte gehören zur Kultur – ist die Schweiz eigenständig und sehr innovativ. Was auch der Bundesrat begreifen und dem schleichenden EU-Beitritt endlich abschwören sollte

URS VON TOBEL

Genfereien und kein Ende

Seitdem Grossrat Eric Stauffer des rechten Mouvement des Citoyens Genevois einen linksgrünen Ratskollegen an der Bar des Rathauses tätlich angegriffen hat, kommt Genf aus den sogenannten «Genevoiseries», den inzwischen legendär gewordenen «Genfereien» nicht mehr heraus. Jetzt haben die Führer des MCG, der erwähnte Eric Stauffer und Carlos Medeiros, die übel beleumundete Diskothek «Bar à Whisky» übernommen, um den Herbstwahlkampf vorzubereiten, wohl mit schwerem Geschütz und: «Attention, chaud devant!» Ob Stauffer, dessen rechtsextreme Partei die französischen Grenzgänger als «Racaille», als Gesindel bezeichnete, inzwischen sein luxuriöses Heimsprudelbad abbezahlt hat, dessentwegen er vor Gericht antraben musste, ist nicht bekannt. Sicher ist, dass inzwischen das ganze Bain des Pâquis nicht mehr ausreichen würde, damit er seine Hände in Unschuld waschen könnte. Auch die andere Rechtspartei, die UDC (SVP) hat ihre liebe Mühe mit unzähmbaren Abgeordneten, die es auf dem Schmusekurs versuchen. Ein Grossrat musste nun den Hut nehmen, weil er einer Ausländerin, die sich einbürgern lassen wollte, sexuelle Avancen gemacht hat. Nicht bekannt gegeben wurde, ob er wegen sexueller Belästigung aus der fremdenfeindlichen Partei rausgeschmissen wurde oder weil er dem Charme einer Dunkelhäutigen erlegen war. Doch zum Schluss auch noch eine linke Genferei, damit wir uns nicht den Vorwurf gefallen lassen müssen, unausgewogen zu berichten: Ausgerechnet der weinselige grüne Ständerat Christian Robert Cramer wurde zum Präsidenten der Vereinigung der Genfer Weinproduzenten gewählt, dessen Aufgabe es unter anderem sein wird, «die Waadtländer Weinbauern in die Schranken zu weisen, die partout ihre Produktionsquoten nicht senken wollen», wie die ‹Tribune de Genève› schreibt. Jetzt können die Genfer nur hoffen, dass der trinkfeste Genfer Regierungsrat mit dem scharfen Zug *eigenhändig* dazu beitragen wird, dass weniger Waadtländer den Weg in die durstigen Kehlen der Romands finden wird.

HANS PETER GANSNER